

Diese Personalveränderung würde allerdings einen vollständigen Wechsel in der Politik bedeuten; die soll aber eben herbeigeführt werden. Die „Nat.-Ztg.“ glaubt, daß eine friedliche Verständigung zu erwarten wäre, wenn die Leitung der russischen Politik den Händen, die sie in die Sackgasse geschoben, entzogen, und einem Staatsmanne anvertraut würde, der mehr noch als durch ungewöhnliche Begabung, durch aufrichtige Friedensliebe das Vertrauen der englischen Staatsmänner zu erwerben gemüht habe.

Ob Rußland darauf eingehen wird? Die national russische Partei ist fanatisirt, von den Erfolgen berauscht, sie würde entschieden furchtbaren Lärm schlagen, wollte der Zar die Männer, welche Rußland so viel Ruhm verschafften, jetzt beseitigen.

Es wird sich daher erst entscheiden müssen, ob der Druck der äußeren Verhältnisse oder die Furcht vor dem eigenen Volke stärker ist. An dem Hofe von Petersburg wird sich demnach ein Kampf zwischen zwei Einflüssen abspielen, der zuerst benützt werden muß, damit Klarheit in die Situation gebracht werde.

Wie die Dinge heute stehen, hat Fürst Gortschakoff das Fest jedenfalls noch fest in Händen, das bewirkt seine Antwort auf das Rundschreiben des Marquis v. Salisbury, die trotz dem gedämpften Tone, in welchem sie gehalten ist, klar erkennen läßt, daß man in russischen maßgebenden Kreisen nicht daran denkt, dem Verlangen Englands zu entsprechen, den ganzen Friedenspakt von San Stefano einem Kongresse zur Revidirung vorzulegen und dessen Schiedsspruch zu acceptiren. Unter solchen Verhältnissen erscheint die Friedenszuversicht auf sehr schwachen Füßen stehend und Graf Schuwaloff mag wohl der Meinung der Zukunft sein, die maßgebende Persönlichkeit der Gegenwart in Rußland aber ist noch Gortschakoff, im Verein mit seinem Famulus Ignatieff, dem Haupte der Partei, welche die Vereinigung aller Slaven auf ihr Banner geschrieben.

### Tages-Begebenheiten.

**Sachnung, 11. April.** Heute wurde die Bahnstrecke Sachnung-Murrhardt eröffnet. Kurz nach 12 Uhr Mittags kam ein Extrazug von Stuttgart hier an, welcher den eigentlichen Festzug bildete und schon eine Menge Festtheilnehmer von Stuttgart, Waiblingen, Winnenden u. s. w. mitbrachte. Mit Musik und von einer großen Menschenmenge wurde derselbe empfangen. Sämmtliche Vereine, Beamte und Gemeindefollegien von hier schlossen sich dem Zuge an. Uner Musikbegleitung dampfte der Zug dem Hauptfestort Murrhardt zu. Auf der Halstation Steinbach hatte sich die Schuljugend aufgestellt, welche dem dort nicht anhaltenden Zug nicht endenwollende Hochrufe nachriß. Auf dem Bahnhof in Oppenweiler hatte sich die Feuerwehr, der Gesangs- und Kriegerverein aufgestellt, welcher letzterer den Zug militärisch mit Trommel und Böllerschüssen empfing. Das im Schweizerstil so hübsch gebaute Bahnhofgebäude war geschmackvoll decorirt. Nach kurzem Aufenthalt brauste der Zug weiter nach Sulzbach, wo derselbe mit Böllerschüssen empfangen wurde. Von einigen Orten hatte sich die Schuljugend aufgestellt, sowie eine große Menschenmenge. Auch hier war alles besaggt und decorirt. Nur eines fiel in Sulzbach auf, daß die Bahnhofstraße nicht sichtbar war. Ueber alles Erwarren war der Empfang in Murrhardt ein festlicher. Musik, Festdamen in weißen Kleidern, sämmtliche Vereine, sowie Gemeindefollegien und eine unübersehbare Menschenmenge hatten sich am Bahnhof aufgestellt, welche den Zug mit Jubel begrüßten. Die ganze Stadt war besaggt. (S. W.)

— Durch sogen. Handwerksbursche begangene Raubansfälle sind keine Seltenheit mehr. In einem am 1. d. bei Ulm vorgekommenen Fall wurde ein 15jähriger Knabe im Walde von einem Burschen zu Boden geworfen, gewürgt und seiner 60 Pfennig betragenden Baarschaft beraubt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Thäter. — Ein anderer Stromer, ein Bettler, Namens Lucas Stüb von Reckberg, sollte am 4. d. in Ludwigsburg verhaftet werden. Er wiedersetzte sich aber, zerriß dem Polizeisoldaten Rock und Mantel und brachte ihm sogar mehrere Wunden bei; als alles nichts half, simulirte er einen epileptischen Anfall, versuchte es dann nochmals mit Gewalt, so daß er, wie die „L.-Ztg.“ erzählt, schließlich von vier Mann auf das Rathhaus getragen werden mußte. Das Oberamtsgericht hat seine Leistungen bereits mit 3 Monaten Rottenburg anerkannt.

In **Neutlingen** feierte am Montag der Rothgerber Seb. Müller seinen 100 Geburtstag; derselbe erfreut sich einer guten Gesundheit, liest ohne Brille und ist im Besiz aller Geisteskräfte. — Am Dienstag Nacht wurde in das Rathhaus zu **Wolfsgrath** eingebrochen und wie der H. B. erfährt 49 M., sowie eine Schachtel Stahlfedern gestohlen.

**Wien, 10. April.** Die Neue freie Presse betont die wuchtigen Anklagen Beaconsfield gegen Rußland im Parlamente woraus hervorgehe, daß er der Zustimmung der Königin sicher und daß er offenbar der Meinung sei, Rußland werde nicht nachgeben. Auch Salisbury's Wort gegen die Glaubwürdigkeit Gortschakoff deute auf Kriegssturm. Die Presse und das Fremdenblatt meinen: Nur wenn Rußland sein Wort der Vertragsänderung mit Zustimmung der Signaturmächte einlöse, sei der Friede des Welttheils gerettet. Die Presse sagt, Beaconsfield habe bereits den moralischen Sieg für das gute Recht Englands und Europas auf seiner Seite.

**Wien, 10. April, Abends.** Der politischen Correspondenz geht aus Bukarest die Mittheilung zu, daß vorgestern russische Truppen von Ruskul nach Giurgewo vorzurücken begannen, um die Linie Giurgewo-Bukarest zu besetzen. Diese Maßregel gilt vielfach als der Anfang russischer Occupation.

**Wien, 11. April.** Nach einer Meldung der Presse aus Konstantinopel ist die Pforte entschlossen im Falle eines englisch-russischen Krieges weber den Engländern noch den Russen den Zutritt von Konstantinopel und dem Bosphorus zu gestatten. — Die Türken besetzten ihre Vertheidigungslinie bis Bujukdere. Ein russischer Armeebefehl verbietet den russischen Offizieren die Betretung Konstantinopels.

### Zum Antritt der Charwoche.

Er wartet still auf des Gerichtes Bühne,  
Ein Marterbild, der ganzen Welt zur Eühne,  
Er wartet still in seinem tiefen Weh,  
Ob seine Schmach nicht Jemand jammerte;  
Doch da war keiner,  
Ach nein, nicht Einer! P. 69, 21.

„Hinweg mit ihm!“ erschallt's von tausend Zungen,  
Auf dessen Weg nur Fried' und Heil entspringen,  
Der in der Jugend höchstem Adel prangt,  
Ein wahrer Gottessohn — sein Blut verlangt  
Der Tollen Stimme  
Mit wildem Grimme.

Trost Simeons, Stern Jakobs, Lebenssonne,  
Du, aller Heiden Licht, des Christen Sonne,  
Wie lange tobt noch deiner Feinde Schaar  
Und tritt mit Füßen deinen Kreuzaltar,  
Deß Leidenagluhen  
Von Liebe stühen?

Doch mögen thöricht sie ihr Heil verschmerzen,  
Will ich voll Dankes doch, du Mann der Schmerzen,  
Siegreiches Lamm, erhöhter Menschensohn,  
Durch Früchte deiner heil'gen Passion  
Dich zu erfreuen,  
Kein Opfer scheuen

### Auszug aus dem Staudesamts-Register

vom 5. bis 13. April 1878.

- Geburten:**  
Den 5. April: Emma, Kind des Karl Diebel, Steinhauerz.  
Den 9. April: Karl Hermann, Kind des Wilhelm Gottlieb Ruppe, Metzgerz.  
**Sterbefälle:**  
Den 8. April: Jakob Friedrich Daimler Schlosser 57 Jahre alt.  
Den 9. April: Bertha Rosalie, Kind des Wunnibald Lipp Schlossers, 1 Jahr alt.  
Den 13. April: Wilhelmine geb. Luz, Gattin des pensionirten Amtsrichters, Cato Pistorius, 69 Jahr 9 Monate alt.  
Den 13. April: Joseph Wacker, lediger Fabrik-Arbeiter v. Zell D/M Eßlingen 19 Jahre 3 Monate alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 88 M., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Infectionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

Nr 47.

Donnerstag den 18. April

1878.

### Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nach dem von dem k. Ministerium des Innern veröffentlichten Plan für die im Frühjahr 1878 vorzunehmende periodische Vormusterung des Pferdebestandes im Lande wird die Pferdenußmusterung im Oberamtsbezirk Schorndorf am **10. Mai d. J.** Morgens 8 Uhr stattfinden, was hiemit vorläufig mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Näheres später nachfolgen wird.  
Den 17. April 1878.  
Kgl. Oberamt.  
Dann.

### Revier Adelberg. Stangen- und Reisig-Verkauf.

Dienstag den 23. d. M.



aus den Eselswiesen  
in Remshalde 20 in  
der Nähe der  
Schorndorf-Adel-  
berger Straße  
sichene Stangen auf  
Haufen von der  
Größe von Bohnensteden bis zu Gerüst-  
stangen mit dem Reis, geschätzt zu 3050  
Wollen. 2 Uhr auf der Straße am  
Oberberker Feld.

Schorndorf.



Johannes Eisenbraun,  
Weingärtner dahier, bringt  
am

Dienstag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr  
nochmals und zwar letztmals zum Verkauf:  
G e b ü d e:

- Die Hälfte an:  
1 Nr 72 Mtr. ein 2stöck. Wohnhaus  
in der Vorstadt mit  
getrenntem und ge-  
wölbtem Keller,  
Scheuer und einem  
Anbau, welcher letzterer  
ihm ganz gehört,  
82 Mtr. Hofraum  
2 Nr 54 Mtr.

angekauft zu 2240 M.  
P.-B. Anschl. 2240 M.  
26 Nr 77 Mtr. Weinberg, Baumacker  
und Debung im Sün-  
denberg.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 16. April 1878

Rathschreiberei.  
Frach.

Es werden 400 M. auf Güterver-  
sicherung aufzunehmen gesucht. Von wem?  
sagt die Redaktion.

### Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des  
verstorbenen Heinrich Benz,  
Weingärtners dahier, kommt  
am

Samstag den 27. April

Vormittags 11 Uhr  
nachstehende Liegenschaft auf dem hiesigen  
Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf:

- 1/2 an  
88 Mtr. einem 2stöck. Wohn-  
haus in der untern  
Fegelsasse, mit Ein-  
fahrt und gewölbtem  
Keller,  
9 Mtr. Hofraum dabei,  
97 Mtr.

- 10 Nr 98 Mtr. Baumacker im Aigen-  
bach, Anschlag 360 M.  
16 Nr 55 Mtr. und  
15 Nr 76 Mtr. und  
32 Nr 31 Mtr. Baumgut bei der alten  
Göppinger Steige,  
Anschlag 430 M.  
7 Nr 88 Mtr. Baumgut daselbst,  
Anschlag 70 M.  
15 Nr 76 Mtr. dito.  
15 Nr 76 Mtr. dito. Anschlag 515 M.  
16 Nr 24 Mtr. Weinberg und Baum-  
acker im Wolfsgarten,  
Anschlag 275 M.  
26 Nr 26 Mtr. Weinberg und Baum-  
wiese im Aigenbach,  
Anschlag 385 M.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber einge-  
laden.

Den 8. April 1878.  
Stadtschultheißenamt.  
Frach.

Schorndorf.  
Aus der Verlassenschaftsmasse der  
verstorbenen Katharine Friedricke  
Daher, ledig von hier, kommt am  
**Dienstag den 23. d. M.**  
Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten und letztenmal auf dem  
hiesigen Rathhaus zum Verkauf:  
2 Nr 16 Mtr Land auf dem Graben,  
angekauft zu 120 M.  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 16. April 1878.  
Rathschreiberei  
Frach.

Schorndorf.  
Der Nach von sämmtlichen Räumen  
in den Oeconomie-Gebäuden des Spitals,  
sowie in der obern, mittleren und untern  
Keller ist an Georgi d. J. abgelassen,  
weßhalb

**Samstag den 20. d. M.**  
Nachmittags 2 Uhr  
eine nochmalige Verpachtung auf weitere  
3 Jahre auf dem Rathhaus vorgenommen  
werden wird.  
Hospitalpflege.  
Lanz.

Schorndorf.  
Theilnehmenden  
Freunden und Bekannten  
theile ich die schmerzliche  
Nachricht mit, daß es  
dem I. Gott gefallen hat  
meine theure Gattin  
**Christiane,**  
geb. Zindel,  
nach nur 8tägigem Krankenlager  
zu sich zu nehmen.  
Um stille Theilnahme bittet.  
Der trauernde Gatte:  
**Friedr. Koch,** Hafner.  
Beerdigung findet am Char-  
freitag, Nachmittags um 4 Uhr statt  
und bitte dieses statt mündlicher  
Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Weiler.

### Bau-Akkord.

Am Montag den 22. April Mittags 12 Uhr

wird die Gipsarbeit an der neuen Schullehrerwohnung mit einem Kosten-Voranschlag von 404 M 32 S im Wege des öffentlichen Abstreichs auf hiesigem Rathhaus verankert, wozu Liebhaber mit Präfidats- und Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 15. April 1878.

Schultheißenamt.  
Schnabel.

2<sup>a</sup>



Für die lebhafteste Theilnahme an dem mir so unerwartet auferlegten Verluste, für die zahlreiche, ehrende Begleitung meiner lieben Frau zum Grabe und für die vielen Blumen-spenden, sage ich in meinem und meiner Familie Namen allen unsern Gönnern und Freunden unsern herzlichsten, gerührten Dank.

Schorndorf, 16. April 1878.

Amtsrichter **Viktorius.**

Die zu Erbauung eines Gerberei-Gebäudes nöthigen Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Nach dem vorliegenden Kosten-voranschlag beträgt

- 1) die Grabarbeit 278 M 25 S
- 2) die Maurer-, Stein-hauer und Betoni-rungsarbeit 7341 M 21 S
- 3) die Zimmerarbeit 4073 M 62 S
- 4) die Glaserarbeit 167 M 50 S
- 5) die Schloffer- und Schmiedearbeit 507 M 70 S
- 6) die Flaschnerarbeit 138 M 65 S
- 7) Die Ansticharbeit 206 M 25 S

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und sind Offerte, schriftlich verpackt, sowie mit der Aufschrift „Submission auf Bauarbeiten“ versehen, spätestens bis

Montag den 22. d. M.

Abends 5 Uhr

eingzureichen.

**G. Schmidt, Gerber.**

Eine freundliche

### Wohnung

von 4 Zimmern, zwei Kammern und besonderem Keller hat zu vermieten bis Jakob.

2<sup>a</sup>

**Carl Palm.**

Schorndorf.

Ueber die Osterfeiertage jeden Tag frische

### Bräutigam.

Auch werden Bestellungen angenommen.

**Brügel, Bäcker.**



Meine

### Gartenwirthschaft mit Regelpahn

ist eröffnet.

**Grosman z. Schwanen.**

Schorndorf.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von allen Sorten



### Herrn- & Damen-Uhren,

Uhretten in Silber, Ealmi und Double, sehr gute Schwarzwälder-Uhren, Zugfeder- & Wecker-



Uhren. Sämmtliche Waare in schönster Auswahl und bester Qualität, und sichert gute und pünktliche Arbeit sowie billige Preise zu.

Achtungsvollst

**Wilh. Burgmeier, Uhrmacher,**

im Nebengebäude des Herr Kaufmann Speidel, Marktplatz.

### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schweren Verluste meines 1. Sohnes

**Joseph,**

für die liebevolle Verpflegung im Krankenhaus, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte Seitens der

Herrn Fabrikanten und Arbeiter der Knopffabrik, sowie den Trägern, für die zahlreichen Blumen-spenden, den erhebenden Gesang am Grabe, für die trostvollen Worte des Herrn Helfer Hoffmann, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Zell, bei Eßlingen.

Der trauernde Vater:  
**Joseph Wacker.**

Schorndorf.

### 2 Stühle

im Eichenbach verpachtet auf mehrere Jahre.

**C. M. Meyer.**

Beim Straßenbau auf dem Engelberg und Goldboden werden immer noch

### Fuhrleute & Arbeiter

angenommen

**Die Bauunternehmer.**

Ca. 30 Ztr.

**Heu & Dehnd,**

sowie gute **Stek- & Speisekartoffeln** verkauft

**Ludw. Bäder im Stern.**

Schorndorf.

### Heu & Dehnd

verkauft

**Georg Schwarz b. d. Kirche.**

### Zu vermietthen

ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bühnenkammer. Wo? sagt

die Redaktion.

Steinenberg.

Nächsten Montag ist in hiesiger Ziegelei frischer

### Kalk und andere Waare

zu haben.

Ziegler **Erzinger's Wittwe.**

Waldhausen.

4 bis 6 tüchtige

### Steinbrecher

Können bei gutem Lohn und bauernder Beschäftigung sogleich eintreten bei

**Gottlieb Schunter.**



### großtrüchtige Kühe

schweren Schlags und gut im Zug. Zu erfragen bei der Redaktion.

### Zur Nachricht!

Anzeigen für das nächsten Samstag erscheinende Blatt wollen spätestens Donnerstag Mittag 1 Uhr der Druckerei übergeben werden.

Die Redaktion.

### Frei-Backen.

Gottesdienste

am Gründonnerstag (18. April) 1878. Vorm. 9 Uhr Predigt und Beicht.

Herr Helfer Hoffmann. am Charfreitag (19. April) 1878. Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Dekan Finckh. (Abendmahl.)

Chorgesang: Siehe, es stirbt der Gerechte! Alter Kirchengesang.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt. Herr Helfer Hoffmann.

### Zur Musikfrage.

Als vor einigen Jahren der Versuch gemacht wurde, in unserer Stadt, wo leider nahezu „aller Klang verschollen“ war, wieder eine Instrumentalmusik ins Leben zu rufen, fand wohl von den meisten Seiten dieses Bestreben warme Theilnahme; das Bedürfnis wurde anerkannt, aber die Bedingungen für die Ausführung waren damals noch nicht alle vorhanden. Eine Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner hatte sich zwar bereit erklärt, unter musikalischer Leitung ihre Kräfte dem Unternehmen zur Verfügung zu stellen, jedoch das Bestreben, diese Leitung zu beschaffen, scheiterte am Kostenpunkt. Trotz warmer Empfehlung des verstorbenen Herrn Dekans und dem vom Oberamt gelegentlich des Rugs tags gestellten Ansuchen an die bürgerlichen Collegien, die Neubegründung einer städtischen Musikkapelle zu befürworten, erschienen die verlangten 2000 Gulden für Instrumentenbeschaffung und Besoldung eines Musikdirektors zu hoch. Ja, wenn man die Sache mit 1000 Gulden machen könnte, hieß es damals, ließe sich schon darüber reden; kurzum, die Sache scheiterte.

Doch kaum ein Jahr verging und das einmal ausgestreute Samenorn konnte aufgehen. Verschiedene, innerhalb dieser Frist hinzutretene günstige Umstände, insbesondere das Vorhandensein einer für die Direktion des projektirten Instituts geeigneten musikalischen Kraft, ergänzten die notwendigen Bedingungen und machten das Unternehmen lebensfähig.

Unterstützt durch einen bescheidenen Beitrag aus der Stadtkasse, für den jedoch die anstrengende Gegenleistung des Ablassens vom Thurm verlangt wurde, ebenso durch eine in liberaler Weise von der Einwohnerschaft gezeichnete Kollekte und durch einen Beitrag von Seiten der Feuerwehr, konnte die Anschaffung von Instrumenten, Noten u. ausgeführt werden, und begann der junge „Musikverein“ seine Thätigkeit. Mit eiserne Fleiß und großer Opferwilligkeit haben sich Direktion und Mitglieder der Sache hin und her jetzt, nachdem seit der Gründung des Vereins kaum mehr als ein Jahr verfloßen ist, sagen wollte, es hätte unter den gegebenen Verhältnissen mehr geleistet werden können, der müßte dies nur in böswilliger Feindschaft gegen das Institut thun.

So liegen die Verhältnisse für den Musikverein gegenwärtig. Der Verein ist da, seine Leistungen sind vielversprechend auch für die Zukunft — aber nur unter einer Bedingung. Soll das Institut auf Jahre hinaus Bestand haben, so müssen fortwährend junge Kräfte nachgezogen werden; der Sinn für die Musik muß in der heranwachsenden Jugend geweckt, ausgesprochene Talente auf diesem Gebiet müssen herausgefunden und ausgebildet werden. Dazu bedarf's aber eines ständigen Lehrers, der die jungen Leute, welche Lust und Liebe für die Musik mit dem Talent hier verbindet, ohne Kosten für sie unterrichtet und sie so zur Theilnahme am Musikverein vorbereitet.

Von diesem Gedanken ausgehend haben einige Freunde der Musikangelegenheit den bisherigen Direktor zu der Erklärung veranlaßt, daß er oben genannte Leistungen um die gewiß beschwerliche Entschädigung von 250—300 Mark übernehmen wolle. Darauf hin richtete der Musikverein an die bürgerlichen Collegien die Bitte um Bewilligung der genannten Summe zu dem angeführten Zweck.

In der letzten Gemeinderathssitzung kam das Gesuch zur Sprache und da zeigte sich leider, daß auf dem Rathhaus die Harmonie nicht genug Verehrer zählt. Sei's nun, daß die Kunst von oben keine Günst erfährt, sei's der Standpunkt, von dem aus es unvereinbar gefunden wird, daß eine Choralmelodie und ein frischer Marsch durch ein und dasselbe Blechrohr einer Trompete geblasen werden, oder seien es Eifersüchtelien in musikalischen Beziehungen, die ihren Schatten bis auf's Rathhaus werfen, — kurz, aus irgend einem Grund wurde der Bitte von der Majorität nicht willfahrt und die Verwilligung der fraglichen Summe als unstatthaft, weil nicht im Etat vorgesehen, zurück- und auf den nächsten Etatsatz verwiesen. Befremdend erscheint dem Schreiber dieses dabei nur, daß im Lauf des gegenwärtigen Etatsjahres mehrere Summen, welche ebenfalls im Etat nicht vorgesehen waren, gleichwohl von demselben Collegium ohne Anstand verwilligt worden sind.

Der Musikverein wird darum noch nicht aufhören zu existiren, auch ferner wird an Sonn- und Feiertagen der vom Thurm herab ertönde Choral davon Zeugniß geben und wenn das Begleiten des Gesangs beim Gottesdienste für die Zukunft unterbleibt, so geschieht dieß nur auf den Auspruch eines Gemeinderathsmittglieds hin: man finde diese Begleitung andachtsfördernd; denn der Verein will so viel als möglich allen Wünschen gerecht werden.

Was aber eine Ehrensache der Stadt sein sollte, — die Sorge um das Fortgehen des Vereins, — die muß nun eben eine Anzahl Freunde desselben in die Hand nehmen und diese haben es auch für Pflicht gehalten, die Sachlage hier öffentlich vorzutragen und damit die Schritte, welche sie für das junge Institut thun werden zu rechtfertigen.

### Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart.** Vor einigen Tagen hatte eine aus den angesehensten Bürgern der Gemeinde bestehende Deputation aus Beutelsbach Audienz bei dem Präsidenten des k. Staatsministeriums Herrn von Mittnacht Erz., um für ein zwischen Waiblingen und Schorndorf etwa zu errichtendes Bezirksgericht die Wahl auf ihr Pfardorf zu lenken, da im dortigen früheren Kameralamt die passenden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und die Lage Beutelsbachs wegen der Nähe der Station Ebersbach eine besonders günstige sei.

**Strasbourg.** 11. April. Gestern früh 6 Uhr hat sich der 12jährige Sohn eines hiesigen Staatsbeamten aus seinem elterlichen Hause entfernt in der Absicht, sich als Schiffsjunge anwerben zu lassen, um auf diese Weise einer körperlichen Züchtigung, die ihm wegen seiner Nichtbeförderung im hiesigen Gymnasium in Aussicht stand, zu entgehen. Ein 15jähriger, aus der Gegend von Appenweiler gebürtiger Mitschüler soll ihn zu diesem Schritte, sowie zur Mitnahme der Geldkasse seines Vaters verleitet haben, indem er ihm versprach, gegen Hinterlegung von Reifgeld in einigen Tagen ihm zu folgen. In der Kasse waren außer einigen hundert Mark in Gold und Silber für 9000 M. Banknoten und Staatspapiere. Das baare Geld nahm der junge Mensch zu sich, Banknoten und Staatspapiere warf er jedoch sammt dem eisernen Käßchen in ein Sumpfloch. Vor seiner Abreise verschaffte sich noch mit Pfeifen und Tabak, sowie mit verschiedenen Lebensmitteln für sich und

seinen Hund und fuhr dann nach Appenweiler, um sich in die Schweiz zu begeben. Das Zugbegleitpersonal hat jedoch den jugendlichen Ausreißer nach 3 Stunden wieder hierher gebracht und wurde derselbe am Bahnhofs von der inzwischen hievon unterrichteten Polizei in Empfang genommen. Da zufälliger Weise von den weggeworfenen Wirthspapieren zwei Einhundertmarktscheine über dem Wasser des vorbeirührten Sumpfes schwammen und aufgefischt wurden, so gelang es auch nach kurzem Suchen, die Kassetten sammt den übrigen Papieren an den Tag zu fördern, und es kam auf diese Weise der untröstliche Vater wieder in den Besitz seines Sparpennings.

**Wrag, 11. April.** Im Hartmanschachte bei Dux stehen 40,000 Centner zum Exporte bestimmter Stückkohle in Flammen.

**Wrag, 12. April.** Die Grubenbrand bei Dux dauert fort, nimmt gefährliche Dimensionen an und bedroht den Fördersticht und die Nebenfelder. Mächtige Feuersäulen schlagen aus den Schächten empor. Der Schaden ist groß und es wird der Ruin des ganzen Werkes befürchtet, das sich im Besitz der Firma Hartmann in Chemnitz in Sachsen befindet.

**Paris, 13. April.** „Temps“ bespricht die Differenzen zwischen Rußland und England und sagt: Wozu dient die Diplomatie, wenn sie die Mittel und Wege nicht zu liefern vermag, um die Lage zu arrangiren? Wozu dienen die hohe Stellung des deutschen Reichs und die weise Zurückhaltung, in welche sich dasselbe bis jetzt hüllte, und die suchbare Erfindung seiner Staatsmänner, wenn nicht um zwischen den Rivalen zu interveniren, deren Kampf ein so großes Unglück für Europa wäre? Der „Temps“ glaubt, Rußland sei bereit, Zugeständnisse zu machen, wenn die Diplomatie sich auf den Boden der vollendeten Thatsachen stellen wolle. Der „Temps“ würde begreifen, daß England es ablehne, sich auf diesen Boden zu stellen, ist aber der Meinung, daß die Bildung von Staaten auf der Balkan-Halbinsel, die bestimmt wären, den russischen Einfluß zu begrenzen, Oesterreich befriedigen würde und auch England befriedigen müßte, wenn man die Vergrößerung des griechischen Königreiches bewilligte. Der „Temps“ fordert die englische Regierung auf, die Formel von der Integrität des türkischen Reiches aufzugeben und nicht diplomatische Fiktionen gegen die Macht der Thatsachen und die Natur der Dinge aufrecht zu halten.

**Paris, 16. April.** Das Journ des Debats bespricht die europäische Situation und appellirt an die deutsche Vermittlung zur Abwendung der Kriegsgefahr. (Wie bescheiden sind doch die Herren Franzosen geworden. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.)

**Wien, 12 April.** Eine Mittheilung der „Pol. Corr.“ aus London kennzeichnet den Eindruck der russischen Antwort auf das Circular Salisburys in dortigen maßgebenden Kreisen als keinen günstigen. Gortschakoff sei die Antwort auf die entscheidende Frage, ob er den Vertrag von San Stefano in seiner Gesamtheit der europäischen Beschlussfassung unterbreiten wolle, vollständig geblieben. Es sei mindestens zweifelhaft, ob England der russischen Aufforderung zur Präcisirung seiner Gegenvorschläge nachzukommen in der Lage sei. England beharre auf seinem Standpunkt und werde selbst auf die Gefahr eines eventuellen isolirten Vorgehens seine Entschlüsse nur von der Haltung abhängig machen, welche Rußland diesem Standpunkte gegenüber weiter beobachte — Die „Neue Fr. Press.“ betont als Aufgabe der österreichischen Politik, sich den Weltverkehr nach dem Orient zu erhalten durch Sicherung von Eisenbahnanschlüssen; der Vertrag von San Stefano sei für Oesterreich aus politischen, viel mehr aber noch aus wirtschaftlichen Gründen unannehmbar; die Annahme des Vertrages wäre die definitive Abdication Oesterreichs. — Die „Tagesspre“ bekämpft lebhaft die Ausfälle Derbys gegen Oesterreich in seiner letzten Parlamentsrede.

**Wien, 15. April.** Es verlautet, die vielbesprochene Vermittlung Deutschlands zwischen England und Rußland sei noch gar nicht eingeleitet, weil das britische Cabinet bisher lediglich erklärte, auf seinem früheren Verlangen nach Vortage des gesammten Vertrags beharren zu müssen, während Deutschland zur eigentlichen Vermittlung bloß dann geneigt sein soll, wenn Aussicht auf beiderseitiges Nachgeben vorhanden sei.

**Petersburg, 10. April.** Die „Agence russe“ theilt mit: Das Petersburger Cabinet sandte am 7. April ein Promemoria an die Mächte, worin die Einwendungen Salisburys Punkt für

Punkt mit großer Mäßigung beantwortet wurden. Beigelegt ist ein kurzes Begleitreiben, welches das Londoner Cabinet auffordert Vorschläge zum formuliren. Der gestrige Artikel des Journal von St. Petersburg sei die Quintessenz dieses bemerkenswerthen Actenstückes, welches bis zur äußersten Coibenz beweise, daß Rußland durch dem Vertrag von San Stefano keineswegs beabsichtigte, Europa auf die Seite zu schieben.

**Bukarest, 15. April.** Die Regierung erhielt die Mittheilung, daß 120,000 Russen zur Occupation Rumäniens bestimmt sind. Täglich rücken neue russische Abtheilungen ein, welche sich wie in Feindesland benehmen und alle Gebäude zu ihren Zwecken mit Beschlag belegen.

**Bukarest, 16 April.** Der größte Theil der rumänischen Armee ist in der kleinen Walachei zwischen Turnseverin und Muta fonzentriert. In der großen Walachei stehen 150,000 Russen und drei rumänische Regimenter, in der Umgebung Bukarests 40,000 Mann Russen.

**London, 15. April.** Der „Times“ zufolge hat die Situation eine weitere Klärung und Förderung nicht erfahren Wenn die Abgeneigtheit Rußlands, den Friedensvertrag den Mächten zu unterbreiten, nichts im Hintergrund verberge, wenn der Streit sich wirklich nur um Formen bewege, so seien die Schwierigkeiten der Lösung nicht unüberwindlich. Aber Rußland müsse vorbereitet sein, mehr zu thun, als den Vertrag unterbreiten; man werde es aufordern, den Vertrag zu modificiren und seine Bedingungen mit den Wünschen und Interessen der Nachbarn Rußlands in Einklang zu bringen.

**London, 16 April.** Der Times wird aus Petersburg 15. April gemeldet: Heute hat ein freundlicher offizieller Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von London und Petersburg stattgefunden. Ersteres erklärte: Es wünsche aufrichtig eine friedliche Lösung und beabsichtige nicht den Unterhandlungen unnötige Hindernisse zu bereiten, es wünsche lediglich die Vorlegung des ganzen Vertrages auf dem Kongresse. Das russische Cabinet hält ebenfalls an seiner früheren Haltung fest und ährt Gortschakoffs Promemoria als Beweis der Bereitschaft selbst die wichtigsten Klauseln des Vertrages zu diskutiren.

**Newyork, 13. April.** Das Postdampfschiff Mosel, Capt. H. A. F. Reynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 31. März von Bremen und am 2. April von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

### Verschiedenes.

**Ein Riese.** In der Egyptian Hall in London zeigt sich einem neugierigen Publikum ein Riese von Körperverhältnissen, die in der That „pyramidal“ sind. Der junge Mann, erst 23 Jahre alt, mißt um die Schultern 6 Fuß, 7 um den Leib, und 3 um die Waden, und wiegt nahezu den dritten Theil einer Tonne (20 Centner). Seine Größe ist indes nur 6 Fuß 4 Zoll. Als Kind von 4 Monaten wog er 55 Pfund, und als Knabe von 10 Jahren 250 Pfund. Sein Arzt erklärt diese Masse weniger aus Fett, als vielmehr aus solidem Fleisch bestehend. Herr Campbell, dies ist der Name des Leichtfußes, bewegt sich etwas schwermüthig, aber doch ohne Hilfe, und ist von seiner jungen hübschen Frau begleitet, deren Dimensionen indessen nur den von gewöhnlichen Menschen entsprechen. (St. Neue Ztg.)

(Ein seltenes Fest) feierte am 7. d. M. der Bädner August Beuster in P. Izow bei Werder nämlich die Einreihung seines achtjährigen Sohnes in das Garde-Corps. Am gedachten Tage erschienen seine acht Söhne, wahre Riesengestalten, welche sämmtlich bei dem Garde-Regimente stehen, bei ihrem Vater zum Besuch. Allgemeiner Jubel empfing die kleine Colonne, und bis zum frühen Morgen dauerte das zu Ehren ihres Besuches improvisirte Tanzvergnügen. Der Kaiser hat bei der Stellung des sechsten Sohnes dem alten Beuster den Kronenorden vierter Klasse verliehen.

**Das nächste Blatt wird Samstag Morgen von 7 bis 9 Uhr ausgegeben.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 48.

Samstag den 20. April

1878

## Revier Hohengehren. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 27. April



aus Ehemengehren, Steinschrauf und Scheibholz aus der Hut Winterbach: 2 Eichen mit 13 Fm., 2 eschene Hochlöcher 2,4 Fm, 8 Eichen 1,3 Fm. Km: 110 buchene Scheiter, 311 dto. Prügel, 7 birchene Prügel, 4 erl ne Prügel, 129 Anbruch, 2990 buchene, 1170 gemischte Wellen. Morgens 9 Uhr am Winterbacher Gänswasen.

## Bezirks-Krankenhaus Schorndorf.

Um allen Anträgen zu begegnen, welche sich im Laufe der Zeit in Abticht auf den Besuch der Räumlichkeiten des Bezirks-Krankenhauses — zum Nachtheil der Anstalt — theils aus Unkenntniß des Publikums über den Zweck der Anstalt, theils — und namentlich — in Folge persönlicher Begünstigung der seitherigen Hausväter herausgestellt haben, wird hiemit Folgendes bestimmt:

- 1) Der Besuch von Kranken in dem Bezirks-Krankenhaus ist nur solchen gestattet, welche sich darüber gehörig auszuweisen vermögen, daß sie entweder selbst nahe Angehörige oder Freunde eines Kranken sind, oder daß sie als Pfleger oder Vorgesetzte eine rechtliche Stellung zu einem Kranken besitzen. In jedem Falle aber hat sich der Besuchende zunächst bei der ersten Diaconissin der Anstalt persönlich zu melden und anzufragen, ob der Besuch eines Kranken zur Zeit überhaupt zulässig ist.
- 2) Speisen und Getränke dürfen den Kranken nur ausnahmsweise von auswärts zugebracht werden, in keinem Falle aber ohne Erlaubniß des Arztes, und jedenfalls unter vorhergegangener Vorweisung an die erste Diaconissin.
- 3) Besuche bei Kranken — bringende Fälle ausgenommen — sind nur zu folgenden Tagesstunden gestattet:

## Bekanntmachungen.

Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, Nachmittags 3 5  
Besuche zur Nachtzeit sind nicht erlaubt, es sei denn, daß zuverlässig nachgewiesen wird, daß Geschäfts- oder Berufshalber eine andere Besuchszeit nicht möglich ist. Persönliche Anmeldung bei der ersten Diaconissin ist jedenfalls erforderlich.  
4) Der Besuch des Gartens des Bezirks-Krankenhauses ist Jedermann unterlagt, sofern derselbe nicht aus Anlaß des Besuches eines Kranken mit ausdrücklicher Erlaubniß der ersten Diaconissin gestattet ist.  
Die Erlaubniß zu öfterem Besuch des Krankenhauses aus Rücksicht der Gesundheit muß bei einem d. r. Arzte oder dem Verwalter eingeholt werden. Kinder — ohne specielle Aufträge von Seiten der Eltern dürfen den Garten nicht betreten.  
5) Die Benützung des Wassers aus dem Brunnen im Krankenhausesgarten zum Begießen von benachbarten Gärten ist verboten.

Den 18. April 1878.  
Bezirks-Krankenhaus-Verwaltung.  
Knapp.

## Feuerwehr.

Am Oftermontag, Morgens 6 Uhr haben auszurücken: Freiw Abth. 1 und 4, Bergungsmannschaft (vorm. 4 Retterabth.)  
Das Commando.

## Turn-Verein.

Heute Abend im Möhle.

## Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich ihr Lager in den neuesten Stroß- & Basthüte, Blumen, Bändern sowie alle Farben zu den billigsten Preisen zu empfehlen.  
Achtungsvoll  
E. Krieg, neue Straße.

## Schorndorf. Fahrriß-Verkauf.

Wegen Abzug verkauft Zimmermeister Fehrl aus Grunbach am Oftermontag Vormittags 9 Uhr, gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände:  
1 Wieghock, Rauchkasten sammt Wurstkessel, 80 Bierflaschen, 45 Eimer Faß, Kübelgeschirr, 1 Klavier, Kleiderkasten, Betten, sowie sämmtliche Wirtschaftsgeschäfte, wozu Kaufliebhaber in Girsch dahier eingeladen werden.

## Haubersbronn. Fahrriß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsmasse der Christian Walch's Witwe, Metzger von Schorndorf, wird am  
Donnerstag den 25. April 1878 von Morgens 8 Uhr an im Hause der Wittve Eifer in Haubersbronn verkauft gegen baare Bezahlung, wobel vorkommt:

- 2 goldene Ehering, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, worunter ein Hochzeitschaal, Betten und Bettgewand, Weinwand, Küchengeschirr, worunter eine bereits neue Kupfergötte, Schreinerwerk, worunter eine Kommode, ein Weißzugkasten, ein doppelter Kleiderkasten, 1 Tisch und 4 Sessel, 2 hartholzene Bettladen, ein Messinggewicht in Holz eingeseßt, von 1 bis 500 Gram und eine neue Schwarzwälderuhr und sonst allgemeiner Hausrath.  
Liedhaber werden hiezu eingeladen.  
Wahlsengerichtsvorstand.  
Schultheiß Strölin.

## Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, zwei Kammern und besonderem Keller hat zu vermieten bis Jakob.  
Carl Palm.

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.